

Vom Publikum leidenschaftlich gefeiert

49. Haller Bach-Tage: volles Haus beim zweiten Chorkonzert in der Johanniskirche

■ Von Nikolas Müller

Halle (WB). Zum Weinen und Klagen gab es am Samstagabend in der vollen St. Johanniskirche am Samstag keinen Grund, auch wenn Kirchenmusikdirektor Martin Rieker mit der gleichnamigen Kantate BWV 12 aus der Feder Johann Sebastian Bachs das zweite Chorkonzert der 49. Haller Bach-Tage eröffnete.

Neben dieser frühen Komposition verliehen das Chorensemble der Johanniskantorei, das Ensemble Aperto und ein wunderbar ausbalanciertes Solistenquartett zwei weiteren Kantaten des Thomaskantors, »Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt BWV 18« und »Christ lag in Todesbanden BWV 4«, mit einer musikalisch versierten und bisweilen erstklassigen Interpretation einen äußerst bewegenden Glanz.

Bereichert wurde das Programm durch zwei Zwischenmusiken von Johann Ludwig Bach, einem Vorfahren des Leipziger Thomaskantors, und einer Erstaufführung bei den Haller Bach-Tagen.

Das Ensemble aperto interpretierte das »Brandenburgische Konzert Nr. 6« auf originalen Instrumenten und begeisterte einmal mehr mit einer deutlich ausformulierten und sehr transparenten Sichtweise, die von Esprit und Leichtigkeit getragen wurde.

Besonders in musikalischen Widerstreit von Bratschen und Violoncello da Gam-



ba in den Ecksätzen offenbarte das Ensemble eine bewundernswerte Klangkontrolle. Je länger das Publikum dem scheinbar mühelosen Spiel der Musiker folgte, desto stärker entwickelten die schnellen Sätze ihren eigenen Drive. Die feinsinnige und zu jederzeit kultivierte Umsetzung dieses populären Werkes, die durch den Klang der Originalinstrumente ihren Reiz und ihre Wirkung noch zu erhöhen wusste, entfachte schon früh die Begeisterung des Publikums.

Gegen das sehr luftige und tänzerisch angehauchte Werk bil-



Das von KMD Martin Rieker prächtig eingestimmte Chorensemble der Johanniskantorei und das Ensemble Aperto auf seinen Originalinstru-

menten ließen mit ihrer Leistung das Chorkonzert zu einem Erlebnis und Johann Sebastian Bach lebendig werden.

deten die frühen Kantaten Bachs einen wohlthuenden Kontrast. Hier überwog die getragene und von Gottes Wort gestützte Stimmung. In der Kantate BWV 12 sind die Arien geprägt vom engen Zusammenspiel von Gesangsstimme und Soloinstrument. Hier haben das Wort und der damit verbundenen innere Ausdruck Vorrang, die Musik transportiert die Gefühle und malt sie aus.

Auffallend in der Kantate BWV 18 ist die Instrumentierung, die wie das Brandenburgische Konzert Nr. 6 auf den Einsatz von Violinen verzichtet und stattdessen zwei Blockflöten und Fagott vorschreibt. Die frühen Kantaten Bachs zeichnen sich durch eine wohlthuende Vielfalt aus, sei es in der Instrumentation oder in der Behandlung der Vokalpartien.

In der abschließenden Kantate BWV 4 »Christ lag in Todesbanden«, eine Choralkantate über Luthers Choral, erlebten die Zuhö-

rer die Verzahnung aller Solostimmen mit dem Chor, wodurch die beredende Kraft eines ergreifenden Klang-Tableaus entfaltet wurde.

Ina Siedlaczek (Sopran), Henning Voss (Alt), Wolfgang Klose (Tenor) und Maximilian Lika (Bass) leuchteten mit ihren beweglichen und intonatorisch fein abgestimmten Stimmen die Tiefen der Partituren aus. Besonders der kraftvolle Bassist Lika schaffte es, den Hörer mit seinem lebendigen und mit viel Verve verbundenen Vortrag mitzureißen und setzte im Zusammenspiel mit dem vorzüglich eingestimmten und zu einem homogen zusammengefügten Klangkörper des Chorensembles der Johanniskantorei in der dopfelchörigen Motette »Gott, sei uns gnädig« einen der Glanzpunkte.

Martin Rieker als umsichtiger Dirigent und Bach-Kenner fügte alle Musiker zu einem unverkennbar kompetenten, sehr engagierten Ensemble zusammen und ließ an diesem Abend einen Bach lebendig werden, dessen frühe

mente ließen mit ihrer Leistung das Chorkonzert zu einem Erlebnis und Johann Sebastian Bach lebendig werden.



Ein sorgfältig ausbalanciertes und stimmlich bewegliches Solistenquartett begeisterte das Publikum im zweiten Chorkonzert der 49. Haller Bach-Tage (von links): Ina Siedlaczek (Sopran), Henning Voss (Alt), Wolfgang Klose (Tenor) und Maximilian Lika (Bass). Fotos: Müller

Kantaten schon die Umwandlung zur späteren Musiksprache erkennen lassen. Vom Publikum wurde die Leistung aller Mitwirkenden leidenschaftlich gefeiert. Und am

Ende gab es doch einen Grund zum Weinen und Klagen: Das zweite Chorkonzert der Haller Bach-Tage war nach zwei Stunden leider zu Ende.